



Plädoyer für den Jersbeker Park

In gleichlautenden Briefen an die Kreispräsidentin, den Landrat des Kreises Stormarn und die Kreistagsfraktionen hat der SHHB Stormarn für den Erhalt der Zugänglichkeit des Jersbeker Parks für die Öffentlichkeit geworben. Angesichts der Gefahr, dass dieses ab Januar 2010 nicht mehr möglich sein kann, hat der Vorstand des Kreisverbands Stormarn im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) an die Verantwortlichen des Kreises appelliert, alles daran zu setzen, dass der Pachtvertrag mit dem Eigentümer über den 31. Dezember hinaus verlängert wird, da nur so die Unterhaltung des Parks und die Verkehrssicherheit gewährleistet werden kann, die die Voraussetzung für die Öffnung des Parks für Besucher ist. Zugleich kann nur auf diese Weise sichergestellt werden, dass eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler Schleswig-Holsteins in seiner heutigen einmaligen Form erhalten wird.

In seinem Brief weist der SHHB Stormarn darauf hin, dass der Jersbeker Park eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Kreises ist, die auch ohne Tourismuswerbung für Stormarn als einen lebens- und liebenswerten Kreis wirbt und jährlich eine wachsende Zahl von Besuchern anlockt. Der Kreis Stormarn und die Gemeinde Jersbek haben in der Vergangenheit in bewundernswerter Weise dafür gesorgt, dass dieses einmalige Kulturgut eines Barockgartens in Stormarn in einen Zustand versetzt wurde, der für den Besucher das historische Vorbild zunehmend erkennbar gemacht hat. Eigentümer, Gemeinde und Kreis haben dabei weder Mühe noch Kosten gescheut und es immer wieder verstanden, Mittel für den Bestand des Parks einzuwerben. Das darf nicht umsonst gewesen sein. Der SHHB Stormarn hat mit vielen Veranstaltungen verschiedenster Art dazu beigetragen, die historische Bedeutung des Parks, seine Schönheit und seinen Wert als Kulturgut für die Gegenwart bewusst zu machen. Wenn Bewohner sich mit dem Kreis Stormarn identifizieren sollen, dann geht das besonders gut über Kunst, Kultur und historische Werte. Für all das steht der Jersbeker Park.

Wir wissen, so heißt es in dem Brief weiter, dass für die Beibehaltung des jetzigen Zustands nicht unbeträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, da der Eigentümer allein den Park in seiner heutigen Form - und damit die Verkehrssicherheit - nicht erhalten kann. Wir wissen aber auch, dass bei einem Stopp der notwendigen Pflege und Unterhaltung des Parks dieses außerordentliche Kulturdenkmal ganz schnell verloren ist. Wir glauben auch, dass der Kreis kein weiteres Kulturgut verloren gehen lassen darf, und hoffen deshalb, dass Wege gefunden werden, dieses zu verhindern. Die Schließung des Jersbeker Parks wäre ein unersetzlicher Verlust.

Jersbek, den 04. März 2009

Im Auftrag des Vorstands
Helmuth Peets
(1. Vorsitzender)